

Manfred Nuber, Fachberatungsstelle für Obst- und Gartenbau,

Kreis- Obst- und Gartenbautag in Renningen, am 02. Februar 2013

Wetterrückblick

Das **Jahr 2012** war nach eigenen Erhebungen an der im Internet abrufbaren Wetterstation in Weil der Stadt, Wetterbeobachtungen aus Leonberg und Messungen der Universität Hohenheim wieder wärmer als der langjährige Durchschnitt mit. Außerdem war es deutlich zu trocken und die Niederschlagsmengen waren auch noch extrem unterschiedlich auf die einzelnen Monate verteilt.

Dank häufiger wolkenloser Hochdrucklagen war das gesamte Jahr sehr sonnig.

Der Niederschlag lag im Kreisgebiet mit 620 - 670 l/qm deutlich unter dem Durchschnitt und damit um ca. 10 % unter der langfristigen Norm (750l). Er war darüber hinaus auch noch sehr ungleich auf die Monate verteilt.

Der **Winter** 2011/2012 war trocken und zum Glück recht feucht.

Der Januar war mild und mit mehr als 50 l/qm auch etwas feuchter als sonst üblich. Der Februar war bemerkenswert. Durch ein umfangreiches Russlandhoch war das Wetter über 3 Wochen sehr sonnig, sehr trocken und extrem kalt. Es herrschte über Wochen Dauerfrost, so dass der gesamte Monat zu Kalt war.

Mit einem ebenfalls trockenen aber viel zu warmem März ging es weiter und die Vegetation startete mit etwa 2-3 Wochen Vorsprung.

Es folgte ein trockener, sonniger und ebenfalls zu warmer April: Die Blüte beim Steinobst kam in eine Nasskalte Phase mit wenig Bienenflug, Dadurch brachten die Imker nur eine geringe Ernte an Blütenhonig ein.

Der Mai war auch nochmal trocken und wärmer als normal.

Es folgte zum Glück ein etwas feuchterer **Sommer** der beim Betrachter vor allem wegen dem trübere Juli als verregnet eingestuft wurde, aber dennoch mild war. Dieser negative Eindruck entstand wohl, weil es nur wenige Tage mit „richtigem Freibadwetter“ gab.

Die maximale Tagestemperatur erreicht am 20. August in Weil d. Stadt 35,0 °C.

Der **Herbst** 2012 begann trocken. Nach einem warmen September folgte ein nochmals wärmerer sonniger und trockener Oktober der mit einem noch nie gemessenen Wintereinbruch mit Schneefall und Tiefsttemperaturen von bis zu -10 °C brachte. Der November wurde nach der ersten Woche doch noch insgesamt extrem mild und brachte endlich die ersehnten Niederschläge. Es fielen mit 110 bis 120l/qm die dreifache Menge als in diesem Monat üblich. Der zu milde Dezember brachte dann den Winter zurück und schloss das Jahr mit ausreichenden Regen ab.

Von Anfang bis Mitte Januar 2013 gab es eine zu warme Phase, die aber nun mit normalem Winterwetter endete. Bislang kam es noch nicht zu einem Vegetationsstart, wenngleich bei Pfirsichen und anderen Sträuchern die Knospen bereits zu schwellen begannen und die Krokusse schon ihre Köpfe aus dem Boden strecken. Zum Glück scheint es in den nächsten Tagen noch einmal winterlich kalt zu werden!.

Ertragsverhalten

Das Jahr 2012 kann trotz der langen Trockenperioden als gutes Obstjahr eingestuft werden. Es regnete zwar insgesamt zu wenig, aber in den warmen Sommermonaten Juni bis August ausreichend. Auch die Schäden durch die schlechte Befruchtung des Steinobstes wurden durch gute Fruchtgröße nahezu wettgemacht.

Kernobst

Im **Streuobstbereich** gab es durch die Alternanz eine sehr uneinheitliche aber insgesamt betrachtet noch gute Ernte.

Im Laufe des Sommers beugten sich viele Bäume unter dem Behang und mussten gestützt werden oder brachen gar unter der Fruchtlast auseinander. Die Fruchtgröße legte durch die feuchte Witterung vom Juli erstaunlich zu und erreichte eine schöne Größe. Leider scheint die Lagerfähigkeit des Obstes nur sehr eingeschränkt zu sein. Neben Lagerfäulen zeit vor allem die Sorte „Brettacher“ kollabierte und aufgeplatzte Früchte.

Der Annahmepreis für Mostobst begann mit 8,00 €/DZ es kamen bald Meldungen, dass er auf bis zu 16 €/DZ steigen könnte, da der Weltvorrat an Apfelsaft-

Konzentrat weiterhin knapp sei. Leider stieg der Preis wieder einmal nur im Bodenseegebiet und im Osten des Landes auf 15 bis 18 € Bei uns erreichte er erneut nur 9 € und blieb bis zum Ende der Kampagne auf diesem mittleren Niveau. Nur in den letzten Tagen wurden 10,00 €/DZ gezahlt.

Es wäre schön gewesen, wenn zu einem mengenmäßig guten Ertrag auch mal ein sehr guter Preis gekommen wäre.

Der **Erwerbsobstbau** mit der Tafelapfelproduktion auf Spindelbäumen war mit dem vergangenen Jahr in den meisten Fällen mengenmäßig zufrieden. Die Ernte verlief sehr zögerlich und wurde durch den Wintereinbruch Ende Oktober abrupt unterbrochen.

Es wurden nur wenige Partien durch Hagel (z.B. Schafhausen) geschädigt.

Steinobst

Bei den **Zwetschgen** war nach dem starken Vorjahr die Blüte erfreulicherweise gut. Durch den schwachen Bienenflug kam es aber zu einer relativ geringen Befruchtung. Während in allen anderen großen Anbaugebieten Deutschlands so gut wie kein Fruchtansatz vorhanden war, konnte bei uns doch noch eine ordentliche Menge geerntet werden. Im Herrenberger Raum zeichnete sich nicht nur bei der Hauszwetschge schon früh eine ordentliche Ernte ab. Die Händler boten dieses Jahr zum ersten Mal seit fünf Jahren für alle Sorten die erhofften auskömmlichen Preise.

Die vom Handel geforderte Zertifizierung nach QS-Gap war aufgrund des knappen Marktes für einen Absatz der Ware nicht erforderlich. Ohne dieses lästige und teure Papier wird in Zukunft die Vermarktung über den Lebensmitteleinzelhandel aber gar nicht mehr möglich sein. Es muss auch in Zukunft davon ausgegangen werden, dass der Lebensmitteleinzelhandel wieder auf dieses bürokratische und teure „Arbeitsbeschaffungswerk“ bestehen wird, ohne den zusätzlichen Aufwand zu honorieren.

Bei der **Süßkirschen-Ernte** war an den meisten Bäumen ein schwacher Behang.

Im Erwerbsobstbereich wurde damit eine uneinheitliche Ernte eingebracht, die aufgrund der Trockenheit wenig unter Platzen litt. Außerhalb des Hauptanbaugebietes gab es wieder Ausfälle durch Vogelfraß. Es wird die Voll-Einnetzung in

Verbindung mit einem temporären Foliendach nun auch bei uns stärker kommen. Nur so ist eine halbwegs sichere Ernteeinholung möglich.

Es war der Befallsdruck durch die Kirschfruchtfliege wieder sehr hoch.

Bei der **Sauerkirsche** gab es durch Winterfrostauffälle der Blüten nur einen sehr schlechten Ertrag.

Beerenobst

Bei der Erdbeere gab es in den verfrühten Beständen Frostauffälle. Auch hier störte das schlechte Wetter während der Blüte. Zur Haupternte kam es zu einem deutlichen Preisrutsch, was das Gesamtergebnis nochmal schmälerte.

Die Johannis- und Stachelbeerernte war normal.

Bei den Him- und Brombeeren kam es durch starke Rutenausfälle im Winter und das zu trockene Frühjahr nur zu einer schwachen Ernte.

Resümee:

Insgesamt ist 2012 obstbaulich gesehen als „sehr durchwachsen“ einzustufen.

Beim Streuobst-Apfel gab es eine gute Ernte bei nur mittlerem Preis, der eigentlich noch deutlich höher hätte ausfallen können. Was auch deutlich macht, dass die Verarbeitung des Obstes zu Bag-in-Box-Saft weiterhin ausgebaut werden sollte und auch die Apfelsaft-Initiative des Landkreises weiter vorangebracht werden muss, um den ökologisch wertvollen Streuobstbau zu erhalten.

Wir haben hier in Baden-Württemberg das größte zusammenhängende Streuobst-Gebiet Europas und wir wollen dieses Kulturerbe erhalten. Dazu brauchen wir noch mehr solche guten Ansätze wie die durch Plenum angestoßene Bag-in-Box Saftverwertung oder den neu gegründeten Verein "Schwäbisches Streuobstparadies" .

Wir brauchen aber vor allem von Ihnen, - den Obstwiesenbewirtschaftern - die Bereitschaft auch in Zukunft weiterhin Bäume nachzupflanzen, zu pflegen, zu schneiden und zu düngen.

Manfred Nuber

Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau